

Miteinander auf dem Weg

Anregungen, Materialien, Gebete, Texte zum Weitergeben
für die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren in Pfarrei und Pflege

Zur Krippe herkommt ...

Nr. 40 - November 2023

Bald schon werden 40 Jahre vergangen sein, seit ich ein Jahr an der Universität Innsbruck studiert habe. Gewohnt haben wir damals zu dritt in einer kleinen Ferienwohnung in einem Dorf auf der Sonnterrasse am südlichen Rand des Inntals. Und bis heute beginnt für viele der Dorfbewohnerinnen und -bewohner dort im Dezember nicht nur einfach der Advent, sondern die Zeit einer ganz besonderen Leidenschaft. Die Wohnzimmer werden zum Teil ausgeräumt, auf Tafeln und Tischen wachsen Landschaften empor, manche orientalisches, andere tirolerisch: Berge, Hänge, Wiesen und vor allem große meist verfallene Ställe und Höhlen, Feuerstellen, Heu und Futtertröge. Dann werden aus Kellern und Schuppen Berge von Schachteln und Kartons hereingetragen und dann beginnt das große Auspacken: Aus dem Papier lösen sich Schafe, Ziegen, Pferde, Kamele, ja sogar Elefanten, und dann schließlich Hirten, Könige, Maria, Josef und schließlich das kleine Jesuskind. Es ist wieder Krippenzeit.



Eine solche Krippe zu entwerfen, sie zu bauen, zu pflegen und immer wieder in Szene zu setzen, ist natürlich Kunsthandwerk und Tradition. Manches Brauchtum hat sich um diese großen Krippen herum entwickelt, bis hin zum feucht-fröhlichen Kripperschauen, bei dem man von Haus zu Haus zieht, die Krippen lobt und mit einem Schnaps darauf und auf ein gutes neues Jahr anstößt. Doch unsere Krippen sind weit mehr als Kunst und Tradition, sie sind eine echte Leidenschaft. Vielleicht können diese Begeisterung nur echte Modelleisenbahner verstehen, die Monate und Jahre in Bau und Pflege ihrer Anlagen investiert haben, um eine Wirklichkeit real werden zu lassen, die ihr alltägliches Leben bei weitem übersteigt: das Planen und Schaffen ganzer Landschaften und Eisenbahnen. Und so ist es auch mit den Krippen: Ich spiele nicht nur einfach mit Landschaften und Figuren, ich entwerfe nicht nur eine plastische Szene, sondern bekomme Anteil an einem Geschehen weit vor unserer Zeit, werde ein Teil dieser großen Geschichte.

Ich bin überzeugt davon, dass der Heilige Franziskus von Assisi als er im Jahr 1223 im italienischen Greccio Weihnachten feierte, von ähnlichen Gedanken bewegt war. Erstmals ließ er die Geburt Jesu plastisch in Szene setzen - und gilt somit als Erfinder der Weihnachtskrippe. Dazu verwendete er zum Erstaunen aller aber keine geschnitzten Figuren, sondern lebendige Menschen. Ins Stroh der Futterkrippe legte er ein richtiges Baby hinein. Und um diese Gruppe herum feierte er die Christmette.

Ich kann gut nachempfinden, was sich Franziskus schon damals gedacht hatte: Die Weihnachtsgeschichte, von der Lukas in seinem Evangelium berichtet, ist nicht einfach eine Erzählung aus der Vergangenheit, die man Kindern wie ein altes Märchen weitererzählt. Die Kirche, in der er es feierte, kein Museum oder Relikt aus alten Tagen, dem man aus Interesse noch einen Besuch abstattet oder über das man in Kunstführern schreibt. Was Lukas erzählt, das geschieht heute: Gott wird Mensch in meiner Zeit und in meiner Welt.

Das ist es, was wir in unserem doch recht idyllischen Weihnacht-Feiern oft nicht mehr spüren können: Es geht ums echte Leben! Echt wie das Baby in der Krippe des Franziskus. Echt wie das Baby auf unserem Rundbrief. Gott will auch heute Mensch werden, wie damals in Betlehem, so heute mitten unter uns.

Ein Baby - angewiesen auf den Schutz der Eltern. Ein Baby - der Anfang eines neuen Lebens. Was steckt in ihm? Was wird wohl aus ihm werden? Was wird zur Entfaltung kommen? Für das Baby, das wir an Weihnachten feiern, können wir es sagen: In ihm hat sich Gott entfaltet, so wie er ist, einer, der das Leben und die Menschen liebt. Der erwachsene Jesus: Er heilt Kranke, nimmt sich der Armen an, sorgt sich um die Schwachen, tröstet die Trauernden, macht Hoffnung auf ein Leben bei Gott. Er sucht nicht den Streit, sondern stiftet Versöhnung, lehnt Gewalt ab, fordert Gerechtigkeit, lebt die Barmherzigkeit und riskiert sein Leben dafür. Genau so wird Gott Mensch.

Gerade in diesen Tagen nach dem Überfall der Hamas auf Israel, dem Krieg Israels gegen die Terrorgruppen von Hamas und Hisbollah sind wieder die Unschuldigen, die Kleinen, Kinder und Erwachsenen, Familien aller Altersstufen die Opfer von Gewalt und Terror. In dem Land, in dem Gott beschloss, unter diesen Kleinen und Ohnmächtigen Mensch zu werden. Nur aus ihrer Mitte heraus werden Versöhnung und Frieden wachsen können.

Egal ob ich mit den großen Krippen Tirols oder dem Bild eines echten Babys auf Weihnachten zugehe, es bedeutet mir: Das Gute, die Güte, Barmherzigkeit und Versöhnung sind nicht nur in dieser Welt oft nur ein kleines Licht, sondern auch in meinem Leben. Doch das ist Weihnachten: ein Anfang! Du weißt noch nicht, was daraus wird! Du musst nur Ja-Sagen, wie Maria damals: Ja, Gott, Du sollst Mensch werden bei mir. Und schon sind wir in Betlehem!

Oder wie Rudolf Otto Wiemer einmal dichtete:

„Sage, wo ist Betlehem?
 Komm doch mit, ich zeig es dir!
 Musst nur gehen, musst nur sehen - Betlehem ist jetzt und hier.“



Robert Jschwang
 Diözesan-Altenseelsorger

Krippe heute

Jetzt sind wir Betlehem.
Die fremde Familie kehrt wieder,
Josef und Maria, hochschwanger.

Jetzt sind wir Stall.
Haben wir, hat dieses Land
Wenigstens noch einen Stall für sie?
Sind wir selbst so behaust,
dass wir noch merken,
Was es heißt, eine Bleibe zu finden?

Jetzt sind wir wieder und wieder
diese kleine Krippe.
Für dieses eine Gotteskind,
das Aufnahme sucht.

Dass das Weihnachtsfest
Sich bei uns ereignen wird,
Hängt an diesen drei Dingen:
Betlehem, Stall und Krippe.
Wenn wir das Kind und seine fremde Familie
aufnehmen,
Singen uns die Engel
Das Friedenslied.

Johanna Maria Quis

Ein Schwabe wird Weltbestsellerautor

Als ich nach Krumbach gezogen war und das erste Mal die Christmette besuchte, freute ich mich auf die gemeinsam gesungenen Weihnachtslieder. Wie erstaunt war ich, als ich das Lied „Ihr Kinderlein kommet“ gehört habe. Es wurde aber mit einer ganz anderen, mir unbekanntem Melodie gesungen. Auf meine Frage, welche Melodie denn dies sei, antwortete man mir, dass dies die ursprüngliche Vertonung des Liedes sei. Der Autor des Liedes hatte im Nachbarort gewohnt und dort auch das Lied geschrieben.

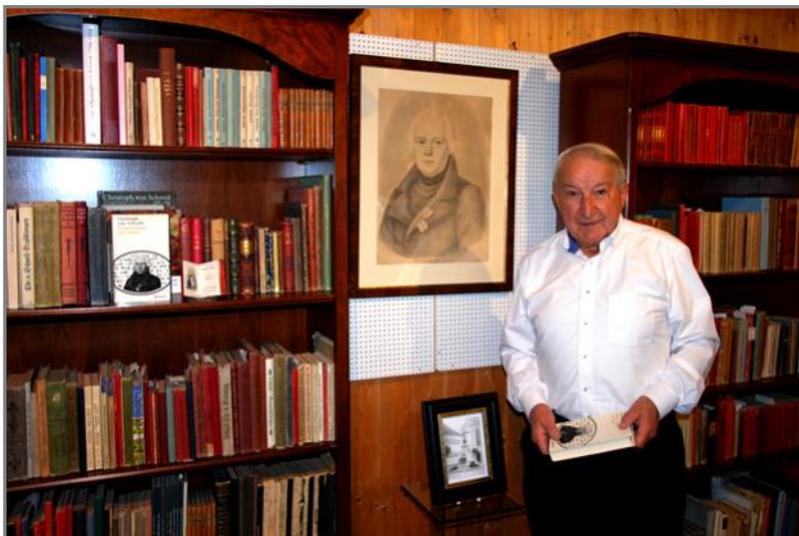
Wissen Sie, von wem dieses Lied stammt? Und wissen Sie auch, dass dieser Mann zu seiner Zeit zum Weltbestsellerautor geworden ist? Es war Johann Nepomuk Christoph Friedrich Schmid, bekannt geworden als Christoph von Schmid. Er wurde am 15. August 1768 in Dinkelsbühl geboren, studierte in Dillingen und wurde 1791 zum Priester geweiht. Nach Einsätzen in Nassenbeuren und Seeg kam er als Benefiziat und Kaplan nach Thannhausen. Dort entstand unter anderem sein in vielen Sprachen übersetztes Lied: „Ihr Kinderlein kommet“. Das es dort geschrieben worden ist und nicht in Nassenbeuren, belegen neueste Forschungen.

Doch, was war das Besondere an seiner Arbeitsweise und an seiner Art des Schreibens, dass seine Werke über Schwabens Grenzen hinaus bekannt geworden sind?

Es war ihm wichtig, dass er seiner Pfarrgemeinde und besonders den Kindern und Jugendlichen die Botschaft Gottes in einer für sie verständlichen Sprache verkündete. So stellte er ein Gebetbuch für Kinder und Jugendliche zusammen und zusammen mit Anton und Albert Höfer (zwei weiteren Persönlichkeiten Thannhausens) das Thannhauser Laudate (Gotteslob) in deutscher Sprache.

Für die Schule, aber auch für fromme Eltern, schrieb er „biblische Geschichten in Form eines historischen Bibelkatechismus“. Diese wurden in 25 Sprachen übersetzt. Ebenso war es ihm wichtig, dass der Unterricht anschaulich und lebensnah gestaltet wurde.

Werteerziehung geschah mit ihm durch Geschichten, die aus dem Alltag der Kinder und Jugendlichen stammten. Sie fanden sich selbst in seinen Geschichten mit ihren Nöten wieder.



1. Vorsitzender Manfred Göttner mit Christoph von Schmid

Und vielleicht war dies sein Geheimnis. Er orientierte sich bei der Verkündigung des Glaubens am Menschen und seiner Lebenswelt. Gott ist mitten unter uns. Jesus, Gottes Sohn, hat als Mensch mitten in der Welt gelebt.

Dies zeigt sich deutlich in seinem Lied „Ihr Kinderlein kommet“. Seine Grundaussage wird deutlich: An der Krippe Jesu wird nicht nach Reichtum und Geld gefragt. Die armen Hirten zeigen den Menschen, wie man sich diesem König nähert. Nicht Studierende oder Reiche, nein, die Kinder und die Hirten wissen, wie es geht.

Vielleicht spricht dieses Lied nach dieser langen Zeit deshalb noch so viele Menschen an, weil das Kind, tief in ihrem Inneren, so wie es ist, zur Krippe kommen kann. Das Kind, das einfach nur an Wunder glauben kann. Das Kind, das einfach in seinem Herzen von einem nicht erklärbaren Staunen und Hoffen erfüllt werden kann. Das Kind, das einfach voller Vertrauen glauben kann.

Christoph von Schmid starb am 3. September 1854 als Mitglied des Domkapitels in Augsburg.

Hier die eher unbekannteren Strophen

des Liedes „**Ihr Kinderlein kommet**“
von Christoph von Schmid:

4. Manch Hirtenkind trägt wohl
mit freudigem Sinn
Milch, Butter und Honig nach Betlehem hin;
ein Körblein voll Früchte, das purpurrot glänzt,
ein schneeweißes Lämmchen
mit Blumen bekränzt.

5. O betet: Du liebes, Du göttliches Kind
was leidest Du alles für unsere Sünd'!
Ach hier in der Krippe schon Armut und Not,
am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod.

6. Strophe ist die heutige 4. Strophe: O beugt wie die Hirten ...

7. Was geben wir Kinder, was schenken wir Dir,
du Bestes und Liebstes der Kinder, dafür?
Nichts willst Du von Schätzen und Freuden der Welt -
ein Herz nur voll Unschuld allein Dir gefällt.

8. So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin;
wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn -
und mache sie heilig und selig wie Dein's,
und mach sie auf ewig mit Deinem nur Eins.

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin



Das Jesuskind von Mühlried

Vor einigen Jahren hat die Künstlerin Christa Torge aus Ried für die Hl. Geist Kirche in Mühlried ein Jesuskind für die Krippe geschaffen.

Als ich diese Figur das erste Mal sah, war ich erstaunt. Die Handhaltung deutete ich eher als abwehrend. Was könnte sie bedeuten? Vielleicht: Ich bin keine Figur, keine Puppe, die man einfach hochnimmt. Behandle mich mit Ehrfurcht, mit An- und Abstand, denn ich versinnbildliche den neugeborenen Jesus, den menschengewordenen Gott.

Eine weitere Deutung der Handhaltung des Jesuskindes könnte sein, dass die Künstlerin eine Orantenhaltung darstellen wollte. Die Orantenhaltung (Orante - lateinisch: beten) ist eine Körperhaltung beim Gebet, aber auch beim meditativen Tanz. Dabei steht man mit halbhoch ausgebreiteten Armen da und richtet meist die Augen in den Himmel. Besonders in der Kunst bezeichnet man die Darstellung von Gläubigen im Gebet als Orante. Die ausgebreiteten Arme erinnern an den gekreuzigten Christus und das Kreuz. Heute kennen wir diese Haltung vornehmlich beim Priester, wenn er in der Liturgie ein Gebet spricht.

An dieser Körperhaltung wird auch eine innere Haltung sichtbar. Wir strecken uns aus nach Gott und bringen alles vor ihn, was uns ängstigt und bedrängt. Natürlich zeigt uns die Orantenhaltung noch mehr. Es sind leere Hände, die wir dem Herrn entgegenstrecken. Vielleicht fällt das Beten in unserer Zeit oft so schwer, weil es uns schwerfällt, unsere eigenen Grenzen und Schwächen einzugestehen. Dabei dürfen wir sicher sein, dass uns Gott die Hände füllt mit Liebe und Barmherzigkeit.

Ich freue mich auf das Weihnachtsfest und auf das Jesuskind in der Krippe. Ich fühle mich eingeladen, auch die Haltung der Offenheit einzuüben, die zu Gelassenheit und echter Freude führt. Ich fühle mich eingeladen mich für Gott zu öffnen.

Rita Sieber, Gemeindereferentin



Gedächtnistraining zum Thema „Krippe“

Krippe und mehr!

Suchen Sie möglichst viele zusammengesetzte Hauptwörter mit dem Wort „Krippe“ als erstes Wort.

Beispiel: Krippenanspiel

Sudoku - einmal anders

Was wäre eine schöne Krippe unter dem Tannenbaum, wenn wir uns nicht die Zeit nehmen würden, um uns gemütlich bei schöner Musik, mit einem Becher heißem Tee oder Kaffee und einem Teller Plätzchen an die Krippe zu setzen und zu verweilen?

Das Wort „PLÄTZCHEN“ ist im folgenden Sudoku einzusetzen. Dabei darf jeder Buchstabe nur einmal pro Kästchen, Zeile und Spalte vorkommen.

Viel Spaß beim Tüfteln!

		C	Ä		Z	E	N	T
Z					E	P		
	H				P			
	T		L				E	P
		H		Ä		Z		
Ä	E				C		T	
			P				L	
		P	T					H
T	L	E	H		Ä	N		

Krippen - etwas ganz Besonderes!

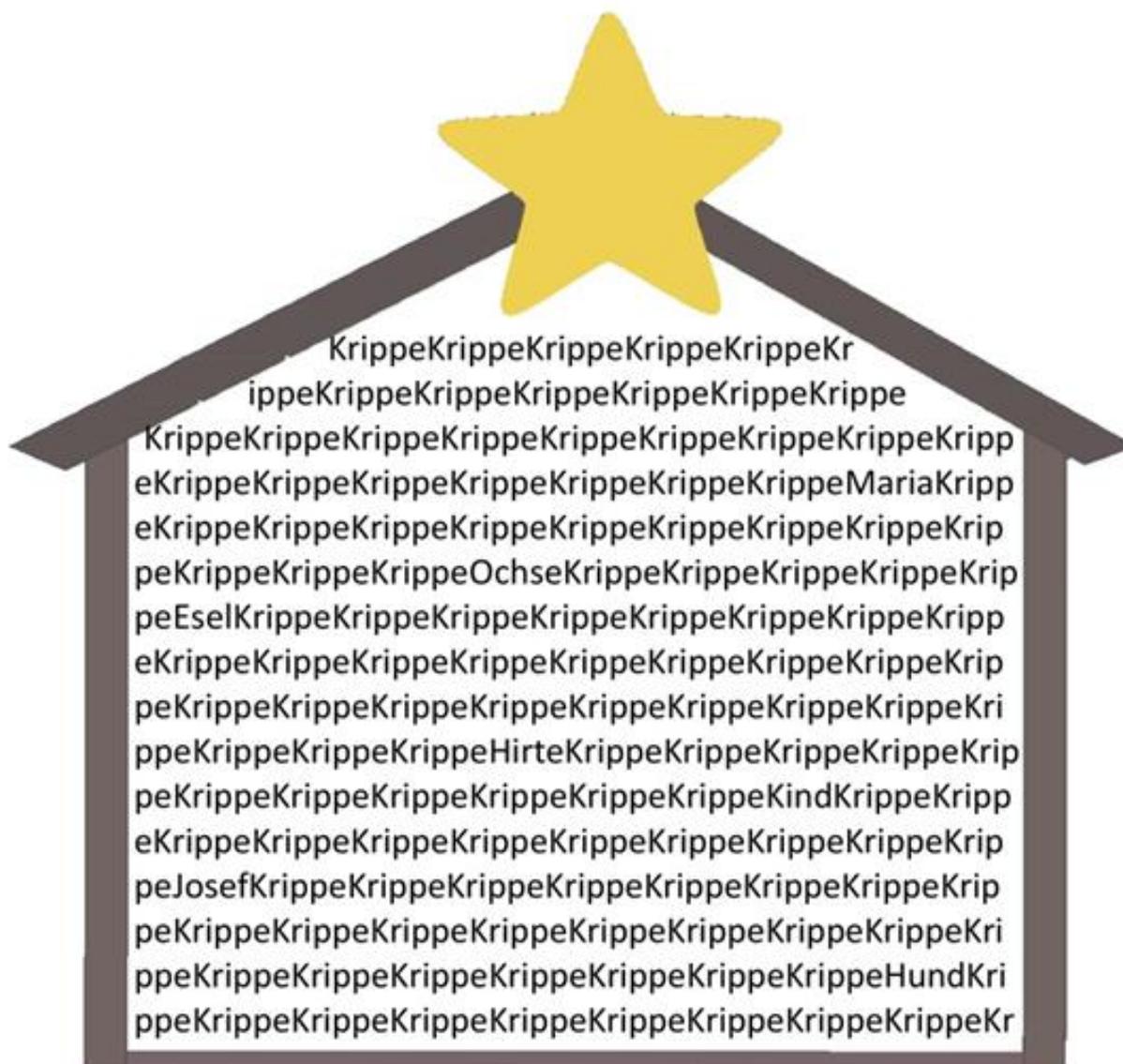
Haben Sie auch eine Krippe zu Hause? Bestimmt, denn eine Krippe gehört einfach dazu! Aber hatten Sie zu Hause, gerade auch in Ihrer Kindheit immer eine Krippe? Bei mir zu Hause gab es früher immer nur eine sehr kleine Krippe, die nur mit den wichtigsten Figuren, nämlich Maria, Josef und das Kind bestückt war. Aber für uns Kinder war diese Krippe nicht nur bloßes Schauwerk, sondern wir haben mit der Krippe gespielt und uns tat immer dieses arme Jesuskind, dass nichts anhatte, sehr leid und so haben wir es auch manchmal ein bisschen bekleidet.

Nehmen Sie sich doch einfach mal in der kommenden Adventszeit ein bisschen Zeit und spüren Sie Ihren Krippenerlebnissen nach:

- Hatten Sie in der Kindheit eine Krippe?
- Durften Sie beim Aufbau helfen?
- Wurde oder wird die Krippe bei Ihnen immer komplett aufgestellt oder kommen nach und nach Figuren, wie zum Beispiel die Könige, dazu?
- Wird Ihre Krippe jedes Jahr ein bisschen erweitert?
- Welche Figuren sollen noch dazukommen?
- Besuchen Sie Krippenausstellungen und welche hat Ihnen besonders gefallen?
- Was bedeutet Ihnen diese Krippe?
- Welche Figur ist Ihre Lieblingsfigur?

Krippenfiguren

Eine Krippe besteht ja nicht nur aus dem Stall, nein, sie ist gefüllt mit Maria, Josef, dem Kind und einigen Tieren. Finden Sie die versteckten Krippenfiguren?



Jeder zweite Buchstabe gilt!

Um welche Krippenbestandteile geht es hier? Finden Sie es heraus, indem Sie nur jeden 2. Buchstaben lesen – möglichst nur mit den Augen!

1. NWJINGDVENL _____
2. WERN SGKEKLYSBHYAZAWR _____
3. ESNTVRQOQHPLANLJM _____
4. TLTANGDES RWFEEZUBERR _____
5. DJYEKSCU KSMKKIINOD _____
6. NWWELITHHRGASUDCPH _____
7. EKJAYMMEKLEE _____
8. CSSTPEKRTNVEJNJSZCZHSWOEEIHF _____
9. WHOIJRRTEONVSBTSADB _____
10. CFNUATYTMEORAKCRIIMPRPYE _____

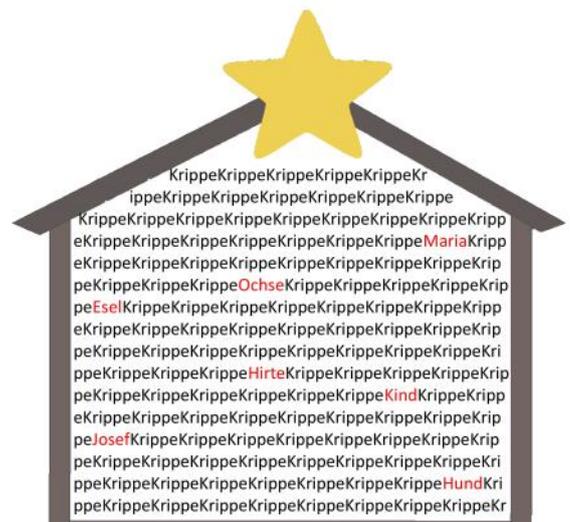
Lösungen:

Krippe und mehr!: Krippenausstellung, -bau, -dach, -erlebnis, -figur, -gestaltung, -spiel, -tiere, -beißer, -setzer, -verkauf, -abbau, -erweiterung, -material, -platz, -museum, -kunst

Sudoku - einmal anders!:

Krippenfiguren: Maria, Ochse, Esel, Hirte, Kind, Josef, Hund

L	P	C	Ä	H	Z	E	N	T
Z	Ä	T	N	L	E	P	H	C
E	H	N	C	T	P	L	Z	Ä
C	T	Z	L	N	H	Ä	E	P
P	N	H	E	Ä	T	Z	C	L
Ä	E	L	Z	P	C	H	T	N
H	C	Ä	P	Z	N	T	L	E
N	Z	P	T	E	L	C	Ä	H
T	L	E	H	C	Ä	N	P	Z



Jeder zweite Buchstabe gilt!: 1. Windel; 2. Engelshaar; 3. Strohalm; 4. Lagerfeuer; 5. Jesuskind; 6. Weihrauch; 7. Kamele; 8. Sternenschweif; 9. Hirtenstab; 10. Futterkrippe

Erstellt von Maria Hierl, Bildungsreferentin

Weihnachten

Die eisige Straße mit Schienengeleisen,
 Die Häusermasse in steinernen Reih'n,
 Der Schnee in Haufen, geisterweißen,
 Und der Tag, der blasse, mit kurzem Schein.

Der Kirchtüre Flügel sich stumm bewegen,
 Die Menschen wie Schatten zur Türspalte gehn;
 Bekreuzen die Brust, kaum dass sie sich regen,
 Als grüßen sie jemand, den sie nur sehn.

Ein Kindlein aus Wachs, auf Moos und Watten,
 Umgeben von Mutter und Hirten und Stall,
 Umgeben vom Kommen und Gehen der Schatten,
 Liegt da wie im Mittelpunkte des All.

Und Puppen als Könige, aus goldnen Papieren,
 Und Mohren bei Palmen, aus Federn gedreht,
 Sie kamen auf kleinen und hölzernen Tieren,
 Knien tausend und tausend Jahr im Gebet.

Sie neigen sich vor den brennenden Kerzen;
 Als ob im Arm jedem ein Kindlein schlief,
 Siehst du sie atmen mit behutsamen Herzen
 Und lauschen, ob das Kind sie beim Namen rief.

Max Dauthendey (1867 - 1918)

Anbetung der Hirten

Um Bethlehem ging ein kalter Wind,
 Im Stall war das arme Christuskind.
 Es lag auf zwei Büschel Grummetheu,
 Ein Ochs und ein Esel standen dabei.

Die Hirten haben es schon gewisst,
 Dass selbiges Kindlein der Heiland ist.
 Denn auf dem Felde und bei der Nacht
 Hat 's ihnen ein Engel zugebracht.

Sie haben gebetet und sich gefreut,
 Und einer sagte: Ihr lieben Leut',
 Ich glaub's wohl, dass er bei Armen steht,
 Schon weil's ihm selber so schlecht ergeht.

Ludwig Thoma (1867 - 1921)



Weihnachten

Wenn ich in Bethlehem wär,
 du Christuskind,
 lief ich zur Krippe hin,
 o wie geschwind!

Drinne liegst du auf Heu,
 auf hartem Stroh,
 blickst uns doch an so treu,
 so lieb und froh!

Und wer nur recht dich liebt,
 Groß oder Klein,
 der ist nie mehr betrübt,
 soll sich stets freu'n.

Kann ich denn nicht zu dir,
 zur Krippe gehn,
 kommst du doch gern zu mir,
 kannst hier mich sehn.

Sieh in mein Herz hinein,
 ob's recht dich liebt,
 mit allen Kräften sein',
 sich dir ergibt.

Wilhelm Hey (1789 - 1854)

Leuchtender Schein der Krippe

Heller Schein der Krippe
leuchte und erleuchte uns
in unseren Vorbereitungen
und Erwartungen!

Klarer Schein der Krippe
löse und erlöse alle,
die in ihren Zwängen
gefangen sind!

Milder Schein der Krippe
wärme und erwärme unsere
kalten und abgestumpften,
harten und erstarrten Herzen!



Edler Schein der Krippe
wandle und verwandle alle,
die sehnlichst einen
Neuanfang wünschen!

Wahrer Schein der Krippe
stärke und bestärke uns
in unserem Suchen und Tasten,
Kämpfen und Ringen!

Lichter Schein der Krippe
leite und begleite alle,
die sich bereiten und öffnen
für das nahende Fest!

*Paul Weismantel
in: Adventlicher Adventskalender 2022*



Krippenfiguren

Für manche sind es nur Figuren,
Figuren, die eine Szene
von einer Geschichte darstellen,
die, wenn sie denn passiert ist,
vor langer, langer Zeit passierte.

Doch für andere, so wie für mich,
sprechen diese Figuren,
seien sie von einem Kind oder
einem großen Künstler gemacht,
eine Seite in mir an,
die ich nicht in Worte fassen kann.
Ich empfinde ein Gefühl von Liebe,
Trost und Geborgenheit.
Glaubenserfahrung?!

Ja, für manche sind es nur Figuren.

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin

Kleine Geschichten

Die nachfolgenden zwei Geschichten stammten ursprünglich von Christoph von Schmid. In Thannhausen trägt die Realschule seinen Namen, den sie im Jahre 1952 erhalten hat.

Zum 55-jährigen Jubiläum dieser Namensgebung schrieben die Schülerinnen und Schüler 55 Geschichten von ihrem berühmten Namensgeber in eine heute verständliche Sprache um.

Der Geldbeutel

Norbert, ein armer Köhlerknabe, saß unter einem Baum im Wald und iammerte, weinte und betete. Ein vornehmer Herr im grünen Kleid und mit einem Stern an der Brust, jagte im Wald, kam herbei und sprach: „Kleiner, warum weinst du?“

„Ach“, sagte Norbert, „meine Mutter war lange krank und da hat mich mein Vater in die Stadt geschickt, den Apotheker zu bezahlen und ich habe das Geld samt dem Beutel verloren.“ Der Herr redete heimlich mit dem Jäger, der ihn begleitete, zog dann einen kleinen Beutel heraus, in dem einige neue Geldstücke waren und sprach: „Ist dies vielleicht dein Geldbeutel?“ „Oh, nein“, sagte Norbert, „der meinige war noch ganz schlecht und es war kein so schönes Geld darin.“ „So wird es wohl dieser sein?“, fragte der Jäger und zog einen unansehnlichen Beutel aus der Tasche. „Ach ja“, rief Norbert voll Freude: „Dies ist er!“

Der Jäger gab ihm den Beutel und der vornehme Herr sagte: „Weil du so herzlich gebetet hast und so ehrlich bist, so schenke ich dir diesen Beutel mit dem Geld noch dazu.“

Gebet erlöst von Ängsten
und ehrlich währt am längsten.

Der schönste Stern

„Sieh doch, Schwester, wie hell und schön der Abendstern glänzt“, sagte Max. Er ist doch der schönste Stern am ganzen Himmel.“ „Er ist sehr schön“, sagte Friderike, „aber der freundliche Morgenstern ist doch noch viel schöner und glänzender.“

Sie fingen an zu streiten und brachten ihren Streit vor den Vater. Der Vater sprach: „Oh, ihr unwissenden Kinder, was redet ihr da von zweierlei Sternen! Eben dieser schöne Stern da heißt Morgenstern, wenn er morgens, und Abendstern, wenn er abends am Himmel steht.“

Oft hört man um zwei Namen streiten,
die eine Sache nur bedeuten.

Zusammengestellt von Margaretha Wachter, Gemeindereferentin

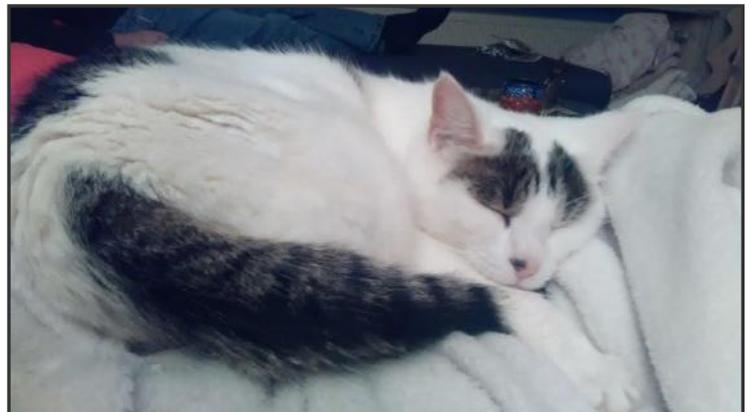
Die Katze in der Krippe (Einfache Geschichte)

Die kleine Irmtraud ist aufgeregt. Heute wurde die Krippe in der Kirche aufgestellt. Sie darf eine bestimmte Figur hineinstellen. Sie ist jetzt vier Jahre alt. Mit vier Jahren hatte ihre Mutter diese Figur hineinstellen dürfen. Jetzt ist sie dran. Doch warum ihre Familie diese eine bestimmte Figur hineinstellen darf, hat ihre Oma ihr erzählt.

Die Oma erklärte ihr es mit diesen Worten: „Ich bin vier Jahre alt gewesen. Der Nikolaus hat mir eine kleine Katze geschenkt. Sie ist so klein gewesen, dass sie in meiner kleinen Tasche Platz hatte. Als ich zu Weihnachten in die Kindermette gegangen bin, habe ich meine kleine Katze in der Tasche mitgenommen. Meine Eltern wussten nichts davon. Die Katze ist ganz leise gewesen.“

Nach der Kirche dachte ich nur noch an das Christkind. Ich überlegte, welche Geschenke es mir bringen würde. Die Tasche mit meiner Katze habe ich ganz vergessen. Daheim habe ich es bemerkt. Weinend erzählte ich meinen Eltern alles. Sofort gingen wir in die Kirche zurück. Die Tasche ist noch dagewesen. Jedoch war meine kleine Katze weg. Wir suchten unter allen Bänken. Ich wurde immer trauriger. Da hörten wir ein leises „Miau“ aus der Turmkapelle. Dort wurde zur Weihnachtszeit immer eine große Krippe aufgebaut. Schnell lief ich dorthin. Da lag meine kleine Katze auf dem Jesuskind. Es sah so aus, als ob sie das kleine Kind wärmen wollte. Wir fingen alle an zu lachen. Da kam der Mesner in die Kapelle. Als er die Katze auf dem Jesuskind liegen sah, meinte er: „Eine Katze fehlt wirklich noch in der Krippe.“ Mein Vater ließ daraufhin eine Katze schnitzen und spendete diese der Kirche. Seitdem darf immer das jüngste Kind unserer Familie die Katze zum Christuskind legen. Und weißt du, ich meinte damals, dass das Jesuskind mir zulächelte.“

„Miau“, macht da die Katze der kleinen Irmtraud. Auch Irmtraud hat, wie damals ihre Großmutter, eine Katze zum Nikolaus geschenkt bekommen. „Weißt du was?“, sagt das Mädchen zu ihr. „Du kommst mit, aber du musst ganz leise sein.“ Sie legt die Katze in eine Tasche und geht mit ihrem Vater in die Kirche. Der Mesner wartet schon auf sie. Er begrüßt sie freundlich und schaut auf die Tasche. Er meint schmunzelnd: „Hast du eine echte Katze da drinnen?“, Irmtraud wird rot im Gesicht und nickt. „Darf ich sie sehen?“, fragt der Mesner freundlich. Sie nimmt die Katze, die sich freut endlich aus der Tasche zu kommen, heraus. Sie strampelt so sehr, dass Irmtraud sie nicht mehr halten kann. Mit einem Sprung ist die Katze in der Krippe.



Und wisst ihr, liebe Leser und Leserinnen, wo sie sich hinlegt. Auf das Jesuskind!

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin

Bewegungstanz: Ihr Kinderlein kommet

1. Strophe	
Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all'	Mit dem rechten Arm einen Halbkreis zur Körpermitte führen, dann mit linkem Arm
Zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall	Hände zu einem V führen Fingerspitzen zu einem Dach zusammenführen
Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht	Gebetshaltung und die Hände nach oben führen und dann auseinander nach außen führen
Der Vater im Himmel für Freude uns macht	Rechter Arm zeigt nach oben, Hände auf das Herz legen
2. Strophe	
O seht in der Krippe, im nächtlichen Stall	Hände zu einem V, Fingerspitzen zu einem Dach zusammenführen
Seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl	Finger wie eine flackernde Kerzenflamme hin- und herbewegen
Den reinlichen Windeln, das himmlische Kind	Mit den Armen vor dem Körper Wiegebewegungen machen
Viel schöner und holder, als Engel es sind	Mit den Armen Flügelbewegungen machen
3. Strophe	
Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh	Wiegebewegungen mit den Armen
Maria und Josef betrachten es froh	Gegenseitig anlächeln
Die redlichen Hirten knien betend davor	Über beide Knie streichen
Hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor	Mit den Armen Flügelbewegungen machen
4. Strophe	
O beugt wie die Hirten anbetend die Knie	Über beide Knie streichen
Erhebet die Hände und danket wie sie	Hände Richtung Himmel und zu betenden Händen zusammenführen
Stimmt freudig, ihr Kinder, wer wollt sich nicht freuen	Arme abwechselnd nach rechts und links freudig hin- und herbewegen
Stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein	Arme abwechselnd nach rechts und links freudig hin- und herbewegen

Text: Christoph von Schmid

Melodie: Johann Abraham Peter Schulz

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin

Auf dem Weg durch den Advent mit allen Sinnen

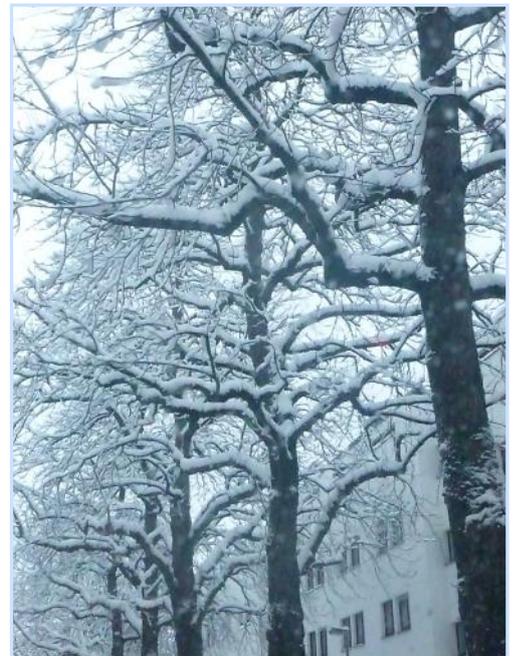
Jetzt ist wieder die Zeit der frühen Dunkelheit, des Schmuddelwetters, der Erkältungen. Deshalb ist es um so wichtiger, sich an die inneren eigenen Kraftressourcen zu erinnern und sie zu pflegen. Dies kann auf dem Weg zur Arbeit oder zum Einkaufen geschehen, aber auch diejenigen, die das Haus nicht mehr verlassen können, können sich trotz weniger Sonnenstrahlen etwas Gutes tun.

- ◆ Ein einfaches Rezept ist zum Beispiel, dass alltägliche Dinge bewusster durchgeführt werden. Dies kann zum Beispiel bei der Körperpflege geschehen. Gönnen Sie sich eine besondere Waschlotion und wenden Sie diese zwischendrin bewusst und langsam an. Wie riecht sie, wie fühlt sie sich auf der Haut an?
- ◆ Suchen Sie sich ein Kleidungsstück in Ihrer Lieblingsfarbe aus, das Ihnen gute Laune bereitet. An tristen Tagen kann das die Stimmung heben.
- ◆ Überlegen Sie sich ein Lieblingslied für die Advents- und Weihnachtszeit und lernen Sie es auswendig (der Refrain genügt). Singen Sie es, wenn Sie meinen, dass Sie es zur Entspannung brauchen.
- ◆ Es ist zwar Schmuddelwetter. Doch mit einer warmen Decke, einem guten Duft in einer Duftlampe, Ihrem Lieblingsgetränk und Ihrer Lieblingssendung, können Sie auch dieses besser genießen.
- ◆ Auch bei nicht so schöner Witterung ist es wichtig, sich eine tägliche Dosis Frischluft zu gönnen. Warm eingepackt, ist das Balsam für die Seele und stärkt die Abwehrkräfte.-
- ◆ Gehen Sie doch einfach mal langsamer als gewöhnlich durch die Straßen. Vielleicht kennen Sie manche Geschichten der Hausbewohnerinnen und Hausbewohner. Möchten Sie ihnen vielleicht einen guten Segen in Gedanken zukommen lassen? Sie könnten auch Gott bitten, dass er die Bewohnerinnen und Bewohner dort gut behütet.
- ◆ Bleiben Sie immer wieder mal stehen. Atmen Sie ruhig ein und aus. Schauen Sie sich um.
Wie riecht es gerade in der Gegend?
Was sehen Sie?
Schmecken Sie etwas auf Ihrer Zunge?
- ◆ Wenn Sie nicht unterwegs sein können. Können Sie Ihr Zimmer einmal von einer anderen Perspektive wahrnehmen? Vielleicht möchten Sie auch einmal ein anderes Bild aufhängen?

So kann man an jedem Tag Neues im alltäglichen Tun entdecken.

Viel Freude dabei!

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin



Was uns die Krippe sagen will

Vielen Christen ist es wichtig, dass das Geschehen der „Heiligen Nacht“ auch in ihrem vertrauten Zuhause sichtbar wird. Sehr liebevoll zusammengestellt und häufig auch schon ab dem 1. Advent wird eine Krippe aufgestellt.

Über einige Bestandteile der Krippe lohnt es sich besonders nachzudenken:

Stall

Menschen haben aus Verantwortung für ihre Tiere Ställe gebaut, hier sollen sie Schutz finden, hier werden sie gefüttert und versorgt. Dazu gehört auch, dass regelmäßig ausgemistet wird.

Ein Stall spielt in der Weihnachtsgeschichte eine sehr bedeutende Rolle. Maria und Josef finden keinen Platz in den Häusern der Menschen. Draußen vor der Stadt, in einem Stall, wird der Sohn Gottes geboren. Jesus Christus kommt nicht in einem Palast zur Welt, wie man es vermuten würde und wo er von den Heiligen Drei Königen zuerst auch gesucht wird.

Nein, er kommt unter schwierigen, armseligen Bedingungen zur Welt. Wenn Christen Weihnachten feiern, tun sie das nicht in erster Linie in Erinnerung an ein Geschehen vor 2000 Jahren. Sie er„innern“ sich daran, dass Jesus in jedem Menschen geboren werden will. Gott möchte einen Platz in jeder und jedem von uns finden.

Immer wieder gibt es im Leben Zeiten, in denen es nicht geordnet ist, nicht alles wie in einem Palast erstrahlt, auch wenn es nach außen so scheint. Manchmal fühlt man sich armselig und klein. Gerade diese Situationen wecken die Sehnsucht in uns, lassen uns offen werden für Gott, der uns so annimmt, wie wir sind.

Krippe

Futter ist Leben. Futter ist kostbar. Aus diesem Grund haben Menschen für ihre Tiere Krippen gebaut. Das Futter soll nicht auf dem Boden liegen. Es soll nicht schmutzig oder von den Tieren verstreut werden. Krippen, die diesen Zweck erfüllen, haben einen festen Stand und sind nach oben hin offen.

Wenn Menschen diese Haltung einnehmen, nennt man das Orantenhaltung. Sie sind dann offen für das, was von oben kommt, für Licht, für Leben, für Gott. Nichts soll verloren gehen, alles soll eingesammelt werden.



Vielleicht probieren Sie diese Haltung einmal aus. Sie werden Erstaunliches erleben. Ihr Atem wird frei, Sie bekommen mehr Luft, Sie richten sich auf, Ihr Rücken wird gerade. Das alles durch eine Haltung der Offenheit. Die Krippe will uns einladen, die Haltung der Offenheit einzuüben, die zu Gelassenheit und echter Freude führt. Die Krippe will uns einladen, uns für Gott zu öffnen.

Stroh

Ist das nicht etwas Bedeutungsloses: Stroh?! In unseren Tagen wird es kaum mehr gebraucht. Viele von uns wissen es nur vom Hörensagen, dass früher Menschen auf Strohsäcken geschlafen haben. Manche erinnern sich an einen Stall, in dem Stroh eingestreut wurde. Die Tiere sollten es weich und warm haben.

Das Stroh hat die Wärme des Sommers in sich aufgenommen. Die Sonne hat die Körner reifen lassen und das Stroh sonnengelb gefärbt. Man könnte meinen, das Stroh hätte die Wärme des Sommers „gespeichert“. Stroh, ein Symbol für Wärme und Geborgenheit. In der Krippe macht es uns deutlich, wie wichtig Wärme und Geborgenheit für unser Leben sind. Es fragt uns an, ob wir uns öffnen für das „Jesuskind“, ob wir Gott in unserem Leben „groß werden“ lassen.

Manchmal hören wir von Menschen, die sich an einen „letzten Strohalm“ klammern. Wir sprechen von ihm in schwierigen, in scheinbar ausweglosen Situationen. Wie soll auch schon ein Strohalm Halt geben? Und doch klammern sich Menschen an eine letzte, an die winzigste Hoffnung. Für Christen ist der Glaube an Jesus eine Hoffnung, die durch Schmerz, Leid und Tod hindurch tragen kann.

Wenn wir Stroh in die Krippe legen, machen wir deutlich, dass wir Gott, der die Hoffnung ist, einen Platz in unserem Leben geben wollen.

Stern

Sie haben einfach etwas Faszinierendes an sich, die Sterne. Ganz unterschiedliche Gefühle und Gedanken werden durch einen Blick in einen sternklaren Himmel ausgelöst. Möchten Verliebte ihrem Partner am liebsten einen Stern vom Himmel holen, fühlen andere eine tiefe Sehnsucht in sich. Manchen drängen sich Gedanken nach dem Woher und dem Wohin des Lebens auf.

Obwohl die Sterne ihre Bedeutung als Orientierungszeichen verloren haben, richten viele Menschen ihr Leben nach dem, was ihnen von Astrologen empfohlen wird. Manche „Stars“ unserer Tage haben eine besondere Ausstrahlung und verfügen über eine gewisse Anziehungskraft. Suchen wir nach „Stars“, die uns herausholen aus einem dunklen Alltag, die eine unbestimmte Sehnsucht nach einem besseren Leben verheißen?

Die Menschen in Israel hatten auch eine Sehnsucht und sie hatten die Verheißung Gottes. Er hatte ein „Licht in der Nacht“ versprochen. Einige Menschen folgten dem Bethlehemstern und entdeckten in Jesus, dem Gotteskind, die Erfüllung ihrer Erwartungen.

Jesus ist ein Stern, an dem wir unser Leben ausrichten können. In ihm können wir erkennen, dass wir von Gott bejahte und geliebte Menschen sind.

Rita Sieber, Gemeindeferentin



Aktuelles aus unserem Fachbereich

Veranstaltungen und Informationen der Altenseelsorge

Dekanatsrunden 2024 - Die Farben des Lebens

Herzlich laden wir Sie zu unseren diesjährigen Dekanatsrunden ein, die ab Februar in allen Dekanaten unseres Bistums stattfinden.

In diesem Jahr beschäftigen wir uns mit den Farben des Lebens. So wie die Farben eine große Vielfalt widerspiegeln, ist es auch mit unserem Leben. Wir beschäftigen uns an diesem Nachmittag mit allem, was das Leben bunt, kraftvoll und zuversichtlich macht

Die Dekanatsrunden bieten daneben auch Raum bei Kaffee und Kuchen, mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Seniorenarbeit aus anderen Pfarreien ins Gespräch zu kommen und sich in einer Austauschrunde von deren Ideen und Erfahrungen bereichern zu lassen.

Sie erhalten zum Thema viele Tipps, unterschiedliche Methoden und Übungen aus den Bereichen Bewegung, Gedächtnistraining, biographisches Arbeiten oder Spiritualität.



Nähere Informationen und die Termine für die einzelnen Dekanate finden Sie unter:

www.seniorenpastoral.de

Bildungstage in Nonnenhorn -

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen

Bei den Nonnenhorner Bildungstagen in der Seniorenarbeit vom 11. bis 13. März 2024 beschäftigen wir uns diesmal mit allem, was Leib und Seele stärkt.

Die Bildungstage beginnen am Nachmittag des 11. März und enden am 13. März mittags nach einem gemeinsamen Gottesdienst. Neben der thematischen Arbeit stehen auch der Austausch und die Geselligkeit im Mittelpunkt dieser Begegnung.

Mit dem Team der Altenseelsorge

Termin: 11.03.2024, 14:00 Uhr - 13.03.2024, 13:00 Uhr

Ort: Haus St. Christophorus, Nonnenhorn

Kosten: 125,00 Euro mit Übernachtung und Essen (ohne Übernachtung: 65 Euro)

Für den Kurs gibt es eine Teilnehmerbegrenzung.
- melden Sie sich bitte rechtzeitig an!

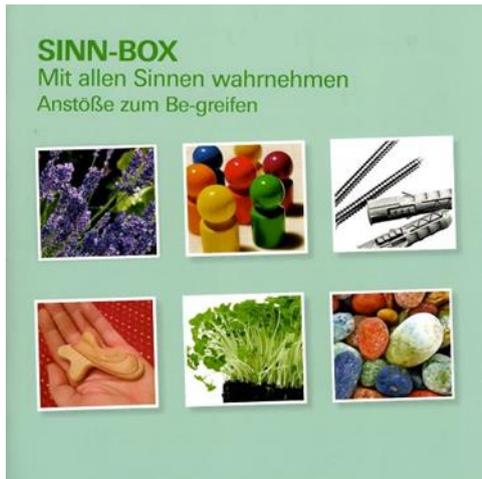
Anmeldung und weitere Informationen bei der

Altenseelsorge des Bistums Augsburg unter

Tel. 0821 3166-2222 oder

E-Mail: altenseelsorge@bistum-augsburg.de





Online-Schulung für die SINNBOX

Termin: 27.02.2024, 14:30 Uhr - 16:00 Uhr **oder**
04.03.2024, 18:00 Uhr - 19:30 Uhr

Referentinnen: Dr. Ulrike Hudelmeier, Erzdiözese Freiburg,
Walburga Wintergerst, Bistum Speyer, Dr. Sonja Sailer-Pfister,
Bistum Limburg, Margaretha Wachter, Bistum Augsburg

Kostenlose Zoom-Veranstaltung

Anmeldung über: lebensalter@bistumlimburg.de

Zielgruppe: Betreuungs- und Pflegekräfte

Oide Liada singa

Freut euch des Lebens ..., doch wie geht dieses alte Volkslied weiter? Viele unserer Volkslieder geraten leider in Vergessenheit. Und ewig schade wär' es drum! Dabei singen viele Menschen sehr gerne, besonders auch unsere Seniorinnen und Senioren. Unsere alten Volkslieder sind ein großer Schatz. Einige davon wollen wir an diesem Nachmittag wieder entdecken.

Referentin: Rose Schmid-Modrow, Musikerin, Religions-Pädagogin

Kursleitung: Rita Sieber, Gemeindeferentin

Termin: 26.01.2024, 14:00 Uhr - 17:30 Uhr

Ort: Tagungshaus Maria Beinberg, Maria Beinberg 3, 86565 Gachenbach

Zielgruppe: Seniorenkreisleiter/innen, Betreuungs- und Pflegekräfte, Ehrenamtliche, Leiter/innen von Singgruppen, Interessierte

Kosten: 15 € inkl. Kaffee und Kuchen

Anmeldung bis 12.01.2024 bei der Altenseelsorge, 0821 3166-2222, altenseelsorge@bistum-augsburg.de. Nähere Informationen unter <https://bistum-augsburg.de/Seelsorge-in-den-Generationen/Altenseelsorge/Veranstaltungen/Oide-Liada-singa2>

Projekt Carikom

Der Caritasverband der Diözese Augsburg e. V. macht im Projekt Carikom digitale Teilhabe zum Thema. Dazu bilden wir Menschen mit Behinderung und Seniorinnen und Senioren an vier Schulungstagen zu Digitalexpertinnen und Digitalexperten aus, damit sie andere Menschen auf ihrem Weg in die digitale Welt unterstützen können.

Termin: Freitag, 09.02.2024 und Samstag, 10.02.2024 sowie
Freitag, 23.02.2024 und Samstag, 24.02.2024

Wo: Caritasverband der Diözese Augsburg e. V.

Auf dem Kreuz 41, 86152 Augsburg

Die Teilnahme ist kostenlos.

Für weitere Informationen können Sie sich gerne an i.kuster@caritas-augsburg.de wenden.

Auf unserer Website finden Sie nähere Informationen zu unserem Projekt:
oder unter www.caritas-augsburg.de/carikom



Bastelanregungen

Sehr geehrte Leser und Leserinnen,

gerne würden wir Ihnen hier immer weitere Basteltipps zur Verfügung stellen. Doch in Zeiten des Internets, von Pinterest und DIY (Bastelseiten im Internet), fällt es uns schwer, Bastelideen vorzustellen. Auf diesen Seiten gibt es so viele Ideen und manche Ideen würden auch uns einfallen. Sobald sie aber im Internet von jemanden hineingestellt worden sind, ist es für uns fast unmöglich geworden, nach zu vollziehen, bei wem die Urheberrechte liegen. Deshalb können wir den/diejenigen nicht anfragen.

Aus diesem Grund können wir Ihnen in dieser Ausgabe nur ein paar Bastelanregungen geben. Unsere Ideen fanden wir nämlich alle auch im Internet wieder.

Unsere Ideen zu diesem Thema sind:

- Engelform mit alten Gewürzen schmücken
- Aus Fichtenzweigen einen Engel als Christbaumschmuck herstellen
- Aus Stroh eine Krippenbildkarte basteln

Hier ein sehr einfacher Basteltipp:

Sie können mit dieser Technik besonders gut eine Gruppenarbeit durchführen und eine ganze Engelschar erstellen.

Verschiedene Blätter sammeln. Frische oder nur zwei bis drei Tage gepresste Blätter ordnen und überlegen, wie und welche Blätter man zusammenlegen kann, damit ein Engel entsteht.

Dann brauchen Sie einen farbigen Fotokarton (oder weißen Karton mit Farbe nach Wahl bemalen). Ausgewählte Blätter auf den Karton kleben.

Alternativ können Sie die Blätter als Druckstempel verwenden.

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin



Gerne können Sie die Beiträge auch in eigenen Publikationen verwenden - aber bitte **immer** mit Angabe der Verfasserin oder des Verfassers. Zum Beispiel: Maria Hierl, in: Miteinander auf dem Weg, Nr. 40 - Altenseelsorge im Bistum Augsburg.

So erreichen Sie uns:

Bischöfliches Seelsorgeamt - **FB Altenseelsorge**,

Kappelberg 1, 86150 Augsburg

Tel.-Nr.: **0821 3166-2222**, (Mo. - Fr. 8:00 Uhr - 12:00 Uhr)

Fax: **0821 3166-2229**

E-Mail: altenseelsorge@bistum-augsburg.de

Internet: www.seniorenpastoral.de



www.facebook.com/Seniorenpastoral



Bildnachweise: Robert Ischwang (1, 2); Sabine Reisinger (3); Heimatverein Thannhausen (4); Markus Weinländer, in: Pfarrbriefservice.de (5); Patrick Mayr (6, 16); Maria Hierl (7, 8, 9); Altenseelsorge (10, 11, 15, 17, 18); Margaretha Wachter (13, 20); Erzdiözese Freiburg (19)



BISTUM AUGSBURG